

Anfang September d. J. gelangt als sechster Band der deutschen Märchenbücherei zur Ausgabe:

Ⓜ

Pips der Pilz

Ein Wald- und Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz

Mit 11 Vierfarbentafeln, 20 Textbildern und farbigem
Deckelbild nach Originalen von Hans Baluschek

Erstes bis zehntes Tausend

Preis in Halbleinen gebunden 30 Mark ord.

Mit Sehnsucht erwartet die deutsche Kinderwelt dieses neue Märchen des durch „Peterchens Mondfahrt“ berühmt gewordenen Märchendichters. Pips der Pilz ist mit großem Erfolg als Bühnenspiel über zahlreiche Bühnen Deutschlands gegangen; wir glauben dieser Prosabearbeitung einen ähnlichen Erfolg voraussetzen zu können, wie „Peterchens Mondfahrt“ ihn davongetragen hat.

Die Bilder Hans Baluscheks erhöhen den Reiz und den Wert des Buches in hervorragendem Maße.

Der Inhalt des Märchens ist kurz folgender: „Hans und Lotte fahren im Weihnachtszimmer den Zuckerpilz „Pips“ im Puppenwagen unter dem Weihnachtsbaum spazieren, damit er schrecklich flug werden soll. Im Sommer waren sie mit Mutti im Wald gewesen und hatten unter einer großen Weihnachtstanne auch einen kleinen Waldpips gesehen. Der mußte doch eigentlich schrecklich dumm sein, weil er nicht von seinem Wurzelstäbchen fort konnte. Und nun setzen sie sich dicht an den Weihnachtsbaum und stellen den kleinen Zuckerpilz zwischen sich auf die Erde so, wie damals unter der Tanne im Wald der Waldpips stand.

Das Sandmännchen kommt, und Hans und Lotte schlafen über ihrem Spiel träumend ein. Der Weihnachtsbaum wird zur Waldtanne, der Zuckerpilz zum Waldpils, der sich von seinem Wurzelstäbchen weg wünscht, um die Welt zu sehen und flug zu werden. Der Mooskönig und das Laumariechen gewähren ihm mit einem vierblättrigen Kleeblättchen vier Wünsche, um seine Erfahrungen zu machen. — Zuerst wünscht er sich Weinchen und erlebt beim Laufen viel Schreckliches. Sodann wünscht er sich zu fliegen, und erfährt in der Luft noch Schlimmeres. Als er sich dann das Schwimmen wünscht, erlebt er auf dem Seegrund das Aller schlimmste; denn Kaffetritter, der Krebs, will ihm den Kopf abknöpfen. Schließlich wünscht er sich mit dem letzten Blättchen auf sein Wurzelstäbchen in den Wald zurück. Dort angekommen, hat er von all dem schlimmen Erleben ein rotes Köpfchen und bitteren Saft bekommen. Und nun bestimmt der Mooskönig, daß er und alle seine Nachkommen das rote Köpfchen und den bitteren Saft behalten soll aus seiner Reiseerfahrung. —

So sind die Fliegenpilze entstanden, die ganz gewiß nicht mehr von ihrem Wurzelstäbchen wollen.

Hans und Lotte wachen auf, als die Mutti zu ihnen hereinkommt. Sie weiß von ihrem Traum; Sandmännchen hat es ihr schon berichtet. Sie nimmt den kleinen Zuckerpilz, teilt ihn, und sie schnabulieren ihn vergnügt auf. Die Weihnachtspilze, die Mutti schenkt, haben so schönen, süßen Saft! Die Waldpilze aber, mit den roten Köpfchen, haben den bitteren Saft, die darf man nicht pflücken und erst recht nicht essen; die müssen auf ihrem Wurzelstäbchen bleiben. So hat es der Mooskönig bestimmt. —

Bezugsbedingungen:

Wir liefern nur bar mit 30% und gewähren Partien von 11/10

(Die Einbände der Freieremplare werden berechnet)

Aufgabe Ihres Bedarfs auf beiliegenden Bestellzetteln erbeten

Berlin-Grünwald, Ende August 1920

Verlagsanstalt Hermann Klemm A. G.